

SonntagsPredigt

32. Sonntag im Jahreskreis (LJ A)

12. November 2017

Biblische Texte:

Weisheit 6,12-16 / 1 These 4,13-18

Mt 25,1-13

Was wäre, wenn er extra später kommt?

Erinnern Sie sich noch? Die große Harry-Potter-Welle? Als vor einigen Jahren die Harry-Potter-Romane auf den Markt kamen ... „*Der Stein der Weisen*“, „*Die Kammer des Schreckens*“ usw., da sind manche schon vor Mitternacht vor den Buchhandlungen Schlange gestanden, um den richtigen Zeitpunkt zu erwischen, wenn die Türen sich öffnen. Es ging darum, unter den Ersten zu sein, die weiterlesen konnten. Ähnlich war es später bei den Filmen.

Was war den Menschen so wichtig? Was bedeutete die Harry-Potter-Welt den jungen Leuten? Es war doch nur eine Fantasygeschichte...

Warten und wachbleiben. Ich muss gestehen: Ein Mitbruder von mir hat mich damals auch zum ersten Harry-Potter-Film um Mitternacht mit ins Kino geschleppt. Aber ich war so müde vom Tag, dass ich irgendwann eingeschlafen bin. Mir ist es so gegangen wie im Evangelium. Ich konnte mich nicht wachhalten, habe wohl auch die besten Filmmomente verpasst.

Es gibt im Leben immer wieder Momente, wo wir den richtigen Augenblick verpassen. So, wie man zu spät zum Bahnhof kommt und gerade noch die Schlusslichter vom abfahrenden Zug erkennen kann. Der ehemalige russische Präsident Michail Gorbatschow hat einmal gesagt: „*Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!*“ Das ist wohl eine Wahrheit.

Nicht anders geht es den Brautjungfern im Evangelium. Das Öl geht aus und als der Bräutigam kommt, schauen sie dumm aus der Wäsche. Die Tür schließt sich und die Party beginnt ohne sie.

SonntagsPredigt

Wir können es uns leicht machen und wie die Kirchenväter das Evangelium als Bild - allegorisch - deuten. Dann wären die klugen Jungfrauen ein Bild für die menschliche Seele und das Öl in den Krügen wären die Tugenden, die guten Wesenszüge von dir und mir. Aber ich werde den Eindruck nicht los, dass das zu kurz gedacht ist. Außerdem muss ich gestehen, dass ich es schon seltsam finde, fast unverschämt, dass eine Hochzeit, die normalerweise mittags beginnt, sich so ewig herauszögert, nur weil der Bräutigam erst mitten in der Nacht kommt. Normalerweise warten wir hier und da allenfalls auf die Braut, die nicht rechtzeitig mit Kleid und Frisur fertig ist. Worum also geht es wirklich?

Ich spreche den Bräutigam direkt an: *„Sag mir, Bräutigam, wieso kommst du so spät? Die einen, die warten auf dich und machen sich lustig über die, die kein Öl mehr in ihren Lampen haben! Und die anderen, die schauen dumm drein, weil sie viel früher mit dir gerechnet haben - und jetzt sind sie ausgesperrt von der Hochzeit...“*

Der Bräutigam sieht mich an. Etwas erstaunt. Dann antwortet er: *„Ich konnte nicht früher. Deinetwegen! DU warst noch nicht da! DU warst noch nicht bereit!“*

Ich muss schlucken. *„Wegen mir?“*, frage ich zurück. Jetzt bin ich der, der erstaunt und verduzt ist.

„Ja, wegen dir. Du wünschst dir doch von Herzen ein glückliches Leben, oder? Du wünschst dir doch, dass es nach dem Tod etwas Größeres gibt... dass du nicht verloren bist! Suchst du nicht immer wieder nach dem Sinn des Lebens? Wie viele Antworten hast du schon gefunden? Was hat man dir schon alles versprochen? Und doch brennt in dir eine Sehnsucht. Du suchst nach Gott!“

Mir schlägt es die Sprache.

SonntagsPredigt

Es geht nicht mehr um kluge oder dumme Brautjungfern. Mit einem Mal geht es um mich. Um dich! Es geht um erfülltes Leben, Leben in Fülle. Es geht darum, dass wir bei all unserem Treiben, unserem Machen, dem Geld verdienen und ausgeben, der Politik im Kleinen wie im Großen - den Zeitpunkt nicht verpassen, nach Gott zu fragen, jeden Tag nach ihm zu suchen. Es geht darum, die Einladung Gottes anzunehmen und wachsam zu sein. Es geht darum, in den Dunkelheiten des Alltags das Licht unserer Taufkerze, einst entzündet am Licht der Osterkerze, brennen zu lassen. Das sind unsere Lampen. Unser gelebter Glaube ist das Öl.

Am gestrigen Samstag hatten wir in Seggauberg die Klausur unserer drei Pfarrgemeinderäte. Es ging neben dem Kennenlernen auch um das Zukunftsbild der Kirche in der Steiermark. In einer Gruppe sprachen wir über das Thema: *„Wir sind gemeinsam auf der Suche nach Gott!“* Es war ein intimes, tiefes Glaubensgespräch. Eine Teilnehmerin meinte irgendwann: Vielleicht schläft Gott ja mittlerweile, weil er genug von uns Menschen hat, enttäuscht ist.

Mag sein, dass wir den Eindruck haben, dass Gott sich zurückgezogen hat. Aber vielleicht macht er längst so, wie der Bräutigam im Evangelium: Er wartet! Er wartet und kommt lieber etwas später, damit wir Zeit haben, wach zu werden! Nein, ich glaube nicht, dass Gott schläft! Mir kommen die Verse des Psalms 121 in den Sinn: *„Ich blicke hinauf zu den Bergen: Woher wird mir Hilfe kommen? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! (...) Er, der Beschützer Israels, wird nicht müde und schläft nicht ein!“* - Wir sind es, du und ich, wir müssen wach werden - Gott wartet auf uns.

Auch mich. Auf dich. Und er kommt.